

Bericht des Haus- und Arbeitssklaven Franz

2. Teil: Dienstantritt, Test, Versklavung, Branding

Dem Tag, an dem ich meiner Herrin und Königin Empress Victoria in Ihrer Residenz begegnen soll, fieberte ich voll Spannung und Aufregung entgegen, wußte ich doch nicht, was mich dort erwartete.

Seit unserem ersten Treffen gingen mir die Gedanken an meine wunderschöne, göttliche Herrin nicht mehr aus dem Kopf.

Immerhin war der erste Eindruck in Hamburg so nachhaltig, daß ich selbstverständlich und ohne zu zögern den weiten Weg von ca 280 km von meiner Wohnung in der Altmark nach Berlin auf mich nahm. Dort hatte ich ein Hotelzimmer gebucht, da meine Göttin meine Dienste für 2 Tage in Anspruch nehmen würde.

Um Punkt 11:00 Uhr hatte ich bei ihr zu erscheinen, so teilte sie mir per Whatsapp mit. Das bedeutete, dass um 5:00 Uhr der Wecker klingelte, ich mich duschte, am ganzen Körper einschließlich der Schamhaare rasierte, um somit 100%ig sauber vor meine Herrin treten zu können. Dass ich mich auch untenherum zu rasieren hatte, hatte meine Herrin mir ausdrücklich aufgetragen, da sie etwas besonderes mit mir vorhatte. Ich fuhr mit dem Auto zum Bahnhof nach Salzwedel, von wo aus ich mit dem Zug bis Berlin Ostbahnhof zu fahren hatte. Dort sollte ich mit der S- Bahn, Linie 5 bis zum Bahnhof Mahlsdorf fahren und von dort noch 3 Stationen mit der Tram. Dann hätte ich noch ca 700m zu Fuß bis zu Ihrem Domizil zu gehen.

Gnädigerweise bot mir Herrin Victoria an, mich am S- Bahnhof Mahlsdorf abzuholen.

Dort angekommen, wartete bereits ihr Auto vor dem Bahnhof. Sie winkte mir zu und ich beeilte mich, schnellstens zu ihr zu gelangen. Ihre ausgestreckte Hand durfte ich küssen und einsteigen.

Während der Fahrt erklärte sie mir grob, welche Arbeiten auf mich warten.

Bei ihr zuhause angekommen, durfte ich Sie erstmals angemessen begrüßen: Ich ging auf die Knie und küßte ihre Schuhe.

Danach streifte sie die Schuhe ab und ich hatte ihre Füße zu massieren, auch erlaubte sie mir, diese zu küssen, was ich als große Ehre empfand.

Daraufhin erklärte sie mir den Ablauf der beiden Tage bei ihr, die von mir zu erbringenden Dienstleistungen und ihre Arbeitsgrundsätze, die folgendes besagten:

1. Alle mir aufgetragenen Arbeiten habe ich unverzüglich und ohne Widerworte auszuführen.
2. Die Arbeiten werden mit allergrößter Sorgfalt verrichtet, die Herrin wird sich alles ansehen und bei Mängeln unnachgiebig bestrafen.
3. Alles hat zügig zu erfolgen, die Herrin duldet kein Ausruhen oder gar Faulenzen.

Zunächst hatte ich den Fußboden im Wohnbereich und im Keller zu saugen und zu wischen, was ich zu ihrer Zufriedenheit erledigte.

Dann kam ein Spezialauftrag, bei dem sie meine handwerklichen Fähigkeiten und die Sorgfalt meiner Arbeitsweise prüfte: Ich hatte in einem Kellerraum die Wände zu streichen und dabei die Türrahmen, Schalter und Steckdosen abzukleben. Anschließend waren auch die Türrahmen zu streichen.

Leider ist mir dabei ein kleiner Fehler unterlaufen, da etwas Farbe auf den Fußboden getropft war und dort keine Zeitung ausgelegt war.

Das konnte meine Herrin nicht übersehen und ungesühnt lassen.

Ich mußte meine Arbeitshose herunterlassen, sie betastete mit ihren Lederhandschuhen meine noch weißen Arschbacken und ließ eine Peitsche durch die Luft zischen. Das pfeifende Geräusch dieses Lufthiebs ließ mich erschrecken und erahnen, was mich erwartete.

Der nächste Hieb traf dann mein Gesäß. Ein stechender Schmerz durchzog meinen Körper. Es folgten noch 9 weitere harte Hiebe. Dann war die Herrin mit der Farbe meiner Arschbacken einverstanden und ich wußte, dass sie keine Kompromisse und nur 100%ige Arbeitsqualität akzeptierte.

Die weiteren Arbeiten machte ich dann sorgfältiger, so daß es keiner Strafe bedurfte.

Am 2. Tag erklärte mir Herrin Victoria, was sie längerfristig mit mir vorhatte:

Sie würde aus mir einen **Qualitätssklaven** machen, indem sie mich hart trainierte, so daß ich an Armen, Beinen, Bauch und am ganzen Körper Muskeln aufbauen und mindestens 10 Kilo Fett abnehmen würde. Parallel dazu werde sie mir einen genauen Ernährungsplan auftragen, den ich einzuhalten habe. Zur Gewichts- und Ernährungskontrolle habe ich ein Tagebuch zu führen und ihr regelmäßig vorzulegen. Aus ihren Ausführungen und den anschließenden Gymnastikübungen ging hervor, dass sie über umfangreiche medizinische und ernährungswissenschaftliche Kenntnisse verfügt und auch eine hochqualifizierte Trainerin ist. Schließlich kann sie mehrere Trainerscheine vorweisen. Während der kalten Jahreszeit würde ich in ihren Kellerräumen, von denen einer als Trainingsraum mit Hanteln, Gewichten, Trampolin etc. professionell ausgestattet ist, trainieren, sonst im Freien z.B. in dem

angrenzenden Waldgebiet, wo sie mich auch zu Ihrem Reitpferd ausbilden möchte.

Einen anderen Kellerraum nennt sie ihr „Spielzimmer“. Dieser ist mit einem Andreaskreuz und Befestigungsmöglichkeiten ausgestattet, in Regalen und Schränken befinden sich „Spielzeuge“ der Herrin, in Form von Peitschen, Rohrstöcken, Brustklammern etc.

Hier ruhte sich die Herrin auf einem Ledersofa aus, ich durfte ihr die Füße massieren und die Schuhe sauber lecken. Zur Befriedigung Ihrer sadistischen Launen und meiner masochistischen Gedanken quälte mich Herrin Victoria mit ihren Fingernägeln und Brustklammern und peitschte mich am ganzen Körper. Besonders schmerzhaft war der Gebrauch der Bullwhip, die sehr tief in mein Fleisch einschnitt und dort lang anhaltende Striemen verursachte. All dies habe ich geduldig und dankbar ertragen. Zum Schluß meiner Session gab es noch was Besonderes, was mir meine Herrin wie folgt ankündigte:

„Nachdem ich Dich ausgiebig begutachtet habe, habe ich mich entschlossen, Dich als mein Eigentum anzunehmen und Dich entsprechend zu kennzeichnen. Du wirst mein Branntzeichen erhalten mit meinen Initialen und damit immer mir gehören.“

Mit einem scharfen Messer, das sie über einer Kerze glühend erhitzte, schnitt sie die Buchstaben **EV** in meine Haut über meinem Penis. Trotz der Schmerzen ertrug ich diese Prozedur bereitwillig und war nun stolz, ihr zu gehören.

Danach versetzte mich meine göttliche Herrin in Hypnose und prägte mir nochmals tief in meine Psyche ein, dass ich nun ihr Eigentum sei und allein dazu da sei, ihr zu dienen und all ihre Wünsche zu erfüllen.

Überaus glücklich und zufrieden, Eigentum der schönsten und großartigsten Frau der Welt sein zu dürfen, entrichtete ich meinen Tribut, machte ich mich auf den Heimweg und freute mich auf viele weitere Begegnungen mit meiner Göttin.